

Poleposition am Zürichsee

Das soeben eröffnete Alex Lake in Thalwil ZH lässt von aussen eher an ein Wohnhaus denn an ein Luxushotel denken. Es besticht durch seine Lage direkt am Ufer



Aufs Wasser ausgerichtet: Wie alle Räume für die Gäste haben auch die Zimmer und Suiten Seeblick und sind wohnlich eingerichtet

Ausflugziel auch für Einheimische: Die modern interpretierte Art-déco-Bar vermittelt das Gefühl, in New York zu sein



Auch für Langzeitgäste ist Platz: Nicht zufällig erinnert die Fassade aus Putz und Travertin an ein elegantes Appartementhaus



Claudia Schmid

In diesem Hotel gibt es kein Risiko, ein schlecht gelegenes Zimmer zu buchen: Sämtliche 44 Suiten, die im Durchschnitt etwa 40 Quadratmeter gross sind, haben direkte Seesicht und sind ruhig. An der lauten, verkehrsreichen Hinterseite des Hauses an der Seestrasse wurden keine Zimmer gebaut. Die Gästeäumlichkeiten, zu denen auch Penthäuser zählen, sind mit einer kleinen Küche ausgestattet, in der alle nötigen Utensilien vorhanden sind, um sich ein einfaches Gericht zu kochen oder einen Drink zu mixen. Das Hotel Alex Lake in Thalwil richtet sich nämlich nicht nur an Touristen, sondern auch an Longstay-Gäste, die

wegen beruflicher Mandate länger bleiben. Allerdings ist der Ort auch für Einheimische einen Ausflug wert. Die Position direkt am Seeufer fühlt sich jedenfalls an wie Ferien.

Verantwortlich für die architektonische Umsetzung und Gesamtplanung war das Zürcher Architekturbüro Marazzi + Paul, das dafür eng mit dem Londoner Interiordesignstudio Brady Williams zusammenarbeitete. Gewiss, der Stil des Fünfsternehauses ist für die Gegend verhältnismässig mondän. Überkandidelt wirkt das Haus aber nicht. Das liegt unter anderem an der Einrichtung aus hellen, natürlichen Farben und viel Holz, das in Form von Möbeln, eines Eichenparketts oder als geplankte Säulen

oder Raumtrenner auftritt – eine Anspielung auf die Schiffsästhetik und den nahen See. Viele Einrichtungsstücke wie die Leuchten oder die Garderobenschränke wurden für das Hotel entworfen und hergestellt.

Das Hotel wird mit Seewasser geheizt und gekühlt

Damit fügt sich das Alex Lake in eine Reihe von neueren Luxushäusern ein wie etwa dem Il Sereno am Comersee, wo sich der Luxus nicht über offensichtliche Edelmaterialien wie Marmor oder Suiten so gross wie Vierzimmerwohnungen definiert, sondern über natürliche Werkstoffe, aufwendige Handwerksarbeiten und eine architektonische Handschrift.

Obwohl die Neueröffnung zur Hotelgruppe Campbell Gray gehört, die auch Häuser in Beirut oder Bahrain bewirtschaftet, konnten die hiesigen Architekten das Projekt – abgesehen von betrieblichen Vorgaben wie etwa der Belichtung – frei umsetzen. Campbell Gray ist eine Gruppe, die bewusst auf Corporate Architecture mit stets wiederkehrenden Elementen verzichtet. Übergeordnetes Ziel von Marazzi + Paul war es, wo immer möglich den See in das lichtdurchflutete Gebäude einzubinden. So richten sich nicht nur die Zimmer, sondern auch das Spa oder das Restaurant zum Wasser. Letzteres ist vollständig verglast.

Von aussen erinnert das Haus mit einer Fassade aus Putz und Tra-

vertin gleichzeitig an eine Villa und an ein elegantes Appartement. Die Herausforderung für die Architekten bestand vor allem darin, den Baukörper nicht nur architektonisch, sondern auch technisch als Einheit erscheinen zu lassen. Es besteht nämlich aus einem Neubau und einem Bestandsbau. Dafür mussten im Jahrhunderte alten Haus, das schon Funktionen als Gasthof und Schlachthaus hatte und in dem zuletzt das Hotel Alexander untergebracht war, zusätzliche Pfähle im Untergrund angebracht werden. Auch diverse Durchbrüche für die Haustechnik waren nötig, nicht zuletzt, um den gewünschten Minergie-Standard zu erreichen. So wird Alex Lake mit Seewasser geheizt und gekühlt.

Im Innern war es oberste Priorität, nicht nur die Zimmer, sondern auch sämtliche öffentlichen Räume wie die mintgrüne Bar wohnlich zu gestalten. Diese kommt in einem modern interpretierten Art-déco-Stil daher. Sie dürfte auch für die Bewohnerinnen und Bewohner in der Region einen Mehrwert darstellen. Denn es gibt wohl keinen anderen Ort am Zürichsee, wo man sich in einer New Yorker Bar wähnt. Auch das Restaurant steht der Bevölkerung offen. Im The Boat House mit grosser Aussen-terrasse gibt es mediterrane Spezialitäten und Blick auf den See, die Alpen und den Steg mit haus-eigenem Motorboot. Es fährt die Gäste mehrmals täglich direkt in die Stadt.